

WISENT POST

Aktuelle Informationen für die Freunde des Projektes Wisent Thal

Nr. 1, 13. Mai 2019

Verantwortlich: Vorstand des Vereins Freunde Wisent Thal, Sollmatt 74, CH-4761 Welschenrohr

Die Wisent Post wird nur auf elektronischem Weg (per E-Mail) verschickt. Wenn Sie auf den Verteiler der Wisent Post möchten: E-Mail an info@wisent-thal.ch



Liebe Wisentfreundinnen und Wisentfreunde

Ihr habt die erste Wisent Post vor Euch, das Informationsschreiben unseres Vereins «Freunde Wisent Thal». Weitere Exemplare werden im Verlauf des Projektes folgen. Wir wollen Euch auf diesem Weg in regelmässigen Abständen über den Fortgang des Projektes, über am Projekt beteiligte Personen und auch über Wisent-Neuigkeiten von anderswo informieren. Aus Kostengründen drucken wir die Wisent Post nicht auf Papier (ausser für einige wenige Vereinsmitglieder ohne E-Mailverbindung). Ihr dürft die Wisent Post gerne an interessierte Personen weiterleiten, die (noch) nicht Mitglieder im Verein Freunde Wisent Thal sind. Personen, die auf den Verteiler möchten, melden sich unter info@wisent-thal.ch.

Ich hätte an dieser Stelle sehr gerne den Ankunftstermin der Wisente in Welschenrohr bekanntgegeben. Aber die solothurnische Verwaltung bearbeitet die Bewilligungsgesuche des Projektes Wisent Thal besonders sorgfältig, sie verlangt sehr detaillierte Angaben in zahlreichen Kopien und sie prüft mit grosser Umsicht die fachliche Qualifikation der Mitarbeitenden des Projektes. Daher zieht sich der Bewilligungsprozess weiter in die Länge und es ist vollkommen unklar, wann die Behörden entscheiden. Da es nach dem Vorliegen der Bewilligungen noch mindestens zwei Monate dauert, bis der Zaun gebaut und die nötigen Einrichtungen beschafft sind, werden wir unsere Jahresversammlung am 28. Juni auf der Sollmatt noch ohne Wisente abhalten müssen.

Das Warten auf die Bewilligungen bedeutet aber nicht, dass im Projekt nicht mit Volldampf gearbeitet würde. Die wissenschaftliche Begleitforschung zur Wirkung der Wisente auf Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Wildtiere ist bereits im vollen Gange. Der Wisentranger Benjamin Brunner bereitet sich auf seine Aufgabe vor, indem er in befreundeten Wisentprojekten in Deutschland, den Niederlanden und der Schweiz hospitiert. Für den Bau der Zäune wurden Offerten eingeholt und der Wildnispark Zürich Langenberg befasst sich mit der Beschaffung der Wisente für die Gründerherde. Ausserdem ist das Projektteam in engem Austausch mit unseren Freunden in verwandten Projekten im Ausland. In der vorliegenden Wisent Post möchten wir Euch einen Einblick in diese Aktivitäten geben.



Mit den besten Grüssen

Stephan Walser (Präsident Freunde Wisent Thal)

Begleitforschung gestartet

Während des langen Wartens auf die Bewilligungen der kantonalen Verwaltung laufen die Vorbereitungen in der Sollmatt auf Hochtouren. Damit wir die allfälligen Einflüsse der Wisente auf Land- und Forstwirtschaft sowie die Verteilung des Wildes einwandfrei dokumentieren und bewerten können, müssen wir die Zustände vor dem Eintreffen unserer Versuchsherde mit wissenschaftlich anerkannten Methoden erfassen. Die Wirkung der Wisente wird dann grundsätzlich mit zwei verschiedenen Ansätzen gemessen. Einerseits analysieren wir Veränderungen dort, wo die Wisente Zutritt haben (Vorher-Nachher-Vergleich) und andererseits vergleichen wir die zeitliche Entwicklung von Flächen mit Wisent-Zutritt mit solchen ohne Wisent-Zutritt (Innen-Aussen-Vergleich).



Seit Anfang April dokumentieren wir systematisch die Verteilung der grösseren Wildtiere im künftig eingezäunten Gebiet. Alle Wildwechsel, Baue, Liegeplätze und Suhlen werden kartiert. Die Bewegungen auf den wichtigeren Wildwechseln werden mit Hilfe von Fotofallen überwacht. Diese Überwachung wird während der gesamten Projektdauer fortgesetzt werden. So wird sich zeigen, inwiefern die Wildtiere den Raum anders nutzen, wenn eine Wisentherde anwesend ist.

Foto: Die Praktikantin Saskia Maeder und der Wisentranger Benjamin Brunner beim Herunterladen von Fotofallenbildern im Sollmattwald.

Eine Art potentieller Schäden sind wirtschaftliche Einbussen der Forstbetriebe durch das «Verbeissen» (Abfressen der jungen Zweige) von jungen Bäumen und durch das «Schälen» (Abfressen der Rinde) von Bäumen aller Altersklassen. Von Wildtieren geschälte Bäume gibt es derzeit im Sollmattwald nicht; der Rothirsch, die einzige für Schältschäden bekannte einheimische Wildtierart ausser dem Wisent, ist offenbar noch nicht so zahlreich im Gebiet, dass seine Schäden ins Gewicht fallen. Es ist vorgesehen, nach der Ankunft der Wisente ein- bis zweimal jährlich alle Schältschäden im eingezäunten Sollmattwald zu kartieren. Verbiss gibt es auch ohne Wisente reichlich. Der Verein Wisent Thal hat daher die führende Fachfrau der Schweiz auf diesem Gebiet, Andrea Kupferschmid von der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), beauftragt, eine zweckmässige Erfassungsmethode für den Wildverbiss vor, während und nach der Anwesenheit der Wisente auszuarbeiten. Unter der Leitung der Wild-Wald-Expertin Nicole Imesch erfasst derzeit ein kleines Team von 4 Personen den Wildverbiss nach der Methode Kupferschmid.

Zweifellos werden die Wisente gelegentlich auf den Wiesen und Weiden des Sollmatthofs Nahrung suchen. Solches tun ja auch Rehe und Gämsen in grösserer Zahl regelmässig. Ob es dadurch zu Schäden in der Landwirtschaft kommt, hängt von der Art und Menge der gefressenen Pflanzen, viel stärker aber noch von der Jahreszeit ab. Das Abfressen von «überständigem» Gras im Winter, wie es im Thal besonders die Gämsen systematisch betreiben, ist z.B. eher vorteilhaft für den Wert einer Weide. Dagegen würde sich das Abweiden einer Mähwiese im Juni natürlich direkt negativ auf den Heuertrag auswirken. Die Erträge aller Wiesen und Weiden vor Ankunft der Wisente werden in den nächsten beiden Monaten sorgfältig gemessen. Dies sowohl innerhalb des Zaunes, als auch auf den angrenzenden, gleich bewirtschafteten Flächen ausserhalb. Damit auch feine Einflüsse der Wisente auf die Vegetation nachweisbar sind, hat der Verein Wisent Thal die erfahrene Berner Botanikerin Dunja Al Jabaji mit präzisen Vegetationsaufnahmen auf über 150 «Kontrollflächen» beauftragt. Sie erfasst die Pflanzenwelt dieser Flächen zweimal jährlich nach der Standardmethode des «Biodiversitätsmonitorings Schweiz».

Projektwisente in Wartestellung

Nicht nur das Projektteam und die Freunde Wisent Thal warten ungeduldig auf die Bewilligungen des Kantons. Auch die Mitglieder der Testherde scharren schon länger mit den Hufen. Drei junge Kühe werden direkt aus dem Wildnispark Langenberg kommen, eine erfahrene Leitkuh und ein Bulle aus anderen Herden werden noch dazustossen. Wir haben für diese noch fehlenden zwei Tiere passende Angebote aus verschiedenen Ländern, aber definitiv können wir erst entscheiden, wenn das Datum feststeht, an dem die Herde in die Sollmatt kommen darf.



Fotos: Diese drei sympathischen jungen Wisentkühe warten derzeit im Wildnispark Zürich Langenberg ungeduldig auf ihren Einsatz in Welschenrohr.

Gesichter aus dem Wisentprojekt: Otto Holzgang, Projektleiter

Der Vorstand des Vereins Wisent Thal hat das Mandat des Projektleiters an Dr. Otto Holzgang aus Ballwil (LU) vergeben. Otto Holzgang ist nicht nur promovierter Wildtierbiologe und praktizierender Jäger mit einem breiten Wissen und viel Erfahrung in Bezug auf Wildtiere sowie die Wechselwirkungen zwischen Wildtieren und ihren Lebensräumen in der Kulturlandschaft. Er ist auch erfahren in Projektleitung und Kommunikation sowie im Umgang mit Verwaltungsstellen und Medien. Also eine Idealbesetzung für diese Stelle. Nach seiner wissenschaftlichen Tätigkeit an der Schweizerischen Vogelwarte (wo er sich hauptsächlich mit Säugetieren beschäftigte) leitete er während mehreren Jahren die Abteilung Natur, Jagd und Fischerei des Kantons Luzern. Später wechselte Otto Holzgang in die Privatwirtschaft und leitet seit 2016 das Umweltteam von CSD Ingenieure AG in der Zentralschweiz.



Lieber Otto, willkommen beim Projekt Wisent Thal. Was waren Deine Hauptgründe für die Bewerbung als Projektleiter?

«Säugetiere sind eindeutig meine Leidenschaft! Während meinem ganzen bisherigen Berufsleben spielten sie eine wichtige Rolle. Bei meiner Doktorarbeit studierte ich das Futterangebot von Wiesen und Weiden für den Rothirsch. An der Vogelwarte arbeitete ich intensiv am Feldhasen und rund um die Thematik Wildtiere, Verkehr und Wildtierkorridore. Hier spielten Säuger wie Rothirsch, Gämse, Wildschwein, Reh oder auch Luchs eine grosse Rolle – und tun es auch heute noch. Während meiner Zeit bei der Luzerner Verwaltung hatte ich neben den Bestandserhebungen und Abschussplanungen von Gämse, Reh, Rothirsch und Steinbock auch mit Luchs, Wolf oder Biber zu tun. Aber auch privat sind Säuger immer ein Thema, sei es für Nachweise von Mäusen und Marderartigen oder auf der Jagd mit Kamera oder Gewehr. Jetzt in ein Projekt mit dem grössten Landsäuger Europas einzusteigen, ist für mich sozusagen die Krönung. Zudem ist das Projekt sehr gut aufgegleist und ich will hier meinen Beitrag zur Rückkehr einer faszinierenden Wildart leisten.»

Wilde Wisente in der Kulturlandschaft: Besuch in Westpommern

Im Nordwesten Polens, in der Gegend von Miroslawiec, gibt es eine freilebende Wisentpopulation in einer fast flächendeckend intensiv genutzten Kulturlandschaft. Ein kleines Team der Naturschutzorganisation «Dzika Zagroda» (Wilder Bauernhof) um die BiologInnen Magda und Maciej Tracz hat in den letzten Jahren im Rahmen eines LIFE-Projektes der EU untersucht, wie ein konfliktarmes Miteinander von Wisenten, Ackerbau, Viehwirtschaft und Forstwirtschaft organisiert werden kann.

Im vergangenen Dezember wurde eine Tagung über die Ergebnisse des LIFE-Projektes veranstaltet, zu der auch Darius Weber und Benjamin Brunner eingeladen wurden, um unseren polnischen Kollegen vom Projekt Wisent Thal zu berichten. Sie waren zusammen mit zwei VertreterInnen vom WWF Deutschland die einzigen Ausländer an der Tagung. Die Deutschen berichteten von einem Projekt, bei dem Brandenburg auf die absehbare spontane Einwanderung der Wisente aus Westpommern vorbereitet werden soll. Die Tagung richtete sich vor allem an die Akteure und Stakeholder in Polen, speziell die regionalen Vertreter, und es wurde eine sehr erfolgreiche Bilanz über das LIFE-Projekt gezogen.

Die Wisentpopulation in Westpommern hat sich in den letzten ca. 5 Jahren auf 250 Tiere verdoppelt und die Zahl der Herden ist von 3 auf 9 gestiegen (der Bestand war zu Beginn der 2000er Jahre auf 13 Tiere zurückgegangen, vermutlich wegen Inzuchtproblemen). Die Population ist sehr vital und wird voraussichtlich in ähnlichem Tempo weiterwachsen. Die Wisente leben in einer Wald-Ackerland-Wiesen-Mischlandschaft. Eine der Herden hat in ihrem Streifgebiet einen Waldanteil von nur 15%. Die Wisente sind bei der regionalen Bevölkerung beliebt; 85% befürworten ihr Vorkommen in der Kulturlandschaft. Nur eine der 9 Herden (die grösste mit ca. 70 Tieren) ist bei einzelnen Bauern unbeliebt (sie betritt besonders im Winter Rapsfelder und muss dann verscheucht werden).

Auf der sehr stark befahrenen Nationalstrasse Nr. 10, die durch das Wisentgebiet führt, gibt es immer wieder Autounfälle mit Wisenten. Dies sei zu einem erheblichen Teil darauf zurückzuführen, dass zu schnell und zu rücksichtslos gefahren werde. Wildschutzzäune gibt es nicht und über spezielle Warnschilder an neuralgischen Orten wird zwar diskutiert, aber es wurden bislang keine eingerichtet.

Schäden im Wald sind unbedeutend. Die Wisente fressen keine Baumrinde, aber vereinzelt Wurzelrinde von Fichten. Die Waldstruktur und die Waldbewirtschaftung sind anders als bei uns. Es gibt viele Altersklassen-Waldföhren-Reinbestände. Es handelt sich um potenzielle Buchenwaldstandorte und Buchen-Naturverjüngung ist auch in den Föhrenbeständen verbreitet. Waldverjüngung mit Pflanzung ist verbreitet. Einige Pflanzungen sind eingezäunt, auch zum Schutz vor Wisenten. Es ist uns nicht klargeworden, was der potenzielle Schaden durch Wisente an diesen Pflanzungen wäre.



Foto: Selten mischen sich einzelne Wisente unter nicht eingezäunte Rinder auf der Weide. Es kommt dabei aber nicht zu Konflikten; die Tiere sind über die Artgrenzen hinweg nicht aneinander interessiert.

Bei den Schäden in der Landwirtschaft soll es sich hauptsächlich um Trittschäden handeln, namentlich durch eine problematische Herde mit ca. 70 Tieren. Die Bauern zäunen die Felder nicht zum Schutz vor Wisenten aus, weil dies zu aufwändig wäre. Die Wisente respektieren aber einfache Elektrozäune (2 Drähte). Schäden treten vor allem im Winterhalbjahr im Raps auf, im Frühling auch vereinzelt an Wiesen. Die Schäden werden finanziell abgegolten, aber viele Bauern melden sie nicht, da zu unbedeutend. Wisente im Kulturland werden wenn nötig mit Hilfe von Drohnen oder Knallkörpern vertrieben.

Die Wisente werden im Winter mit Zuckerrüben systematisch gefüttert, um sie im Wald zu halten und dort aber gleichzeitig Frassschäden zu vermeiden. Dies entspricht der Praxis in ganz Polen, die auch gegenüber Hirschen angewendet wird.

Die Kulturland-Verträglichkeit der Wisente in Pommern soll weitgehend von ihrer Dichte abhängen; relevante Schäden gibt es nur dort, wo sehr hohe lokale Dichten vorhanden sind. Das LIFE-Projekt soll fortgeführt werden, um ein Wisentmanagement zu entwickeln, das bei einer weiteren Ausbreitung des Wisents gleichzeitig dafür sorgt, dass keine übermässigen lokalen Dichten entstehen. Dies soll in erster Linie dadurch erreicht werden, dass man einzelne Herden nicht zu gross werden lässt.



Foto: In jeder Herde werden im Rahmen des LIFE -Projektes einige Wisente eingefangen und mit «GPS-Halsbändern» ausgerüstet, die in regelmässigen Abständen über das Handy-Netz die Position der Tiere übermitteln. Die GPS-Daten von bisher über 50 einzelnen Wisenten geben ein sehr eindrucksvolles Bild von der Raumnutzung der Wisente in Nordwestpolen ab.

Das Ehepaar Tracz hat dem Projekt Wisent Thal jede mögliche Hilfe in praktischen Dingen und einen Gedankenaustausch angeboten und auch Tiere, falls wir welche für uns brauchen können (was interessant sein könnte, weil es sich um menschenscheue Einzeltiere handelt). Sie sind im Handling der freilebenden Tiere erfahren und erfolgreich (Fangen, Besendern, Narkotisieren, Transportieren, Vergrämen, Umsiedeln etc.). Namentlich könnten sie sich vorstellen, zu unserer Beratung auch einige Tage in die Schweiz zu kommen oder eine Gruppe aus unserem Projekt vor Ort in Polen an der Praxis schnuppern zu lassen.

Mehr über dieses spannende Projekt gibt es unter <http://dzika-zagroda.pl/> auf Englisch oder Polnisch.

Gerichtsurteil zum Wisent-Auswilderungsprojekt im Rothaargebirge

Das Verwaltungsrecht Arnsberg hat am 11. Februar die Klagen von vier Waldbesitzern gegen das Ausbringungsprojekt für Wisente im Rothaargebirge abgewiesen. Die Wisente hatten Buchen und Fichten in den Privatwäldern der Kläger geschält. Diese Schäden waren durch einen Fonds finanziell abgegolten worden. Die Kläger hatten fordert, dass alle ausgebrachten Wisente (die Herde umfasst derzeit etwa 20 Tiere) eingefangen bzw. Massnahmen ergriffen werden, die verhindern, dass die Tiere die Wälder der Kläger betreten. Die Konfliktparteien haben sich nun auf Initiative der zuständigen Ministerin aussergerichtlich auf eine provisorische Lösung geeinigt, bei der die Wisente mittels Zäunen von den kritischen Wäldern ferngehalten werden.

Generalversammlung am 28. Juni als Grillfest

Die Generalversammlung des Vereins Freunde Wisent Thal wird am Freitag, 28. Juni 2019, ab 17:30 als Grillfest auf der Sollmatt durchgeführt. Dies ist nicht nur ein günstiger Anlass, um mit den anderen Freunden und den Mitarbeitenden von Wisent Thal zu fachsimpeln, sondern auch eine gute Gelegenheit, vom ausgezeichneten Bio-Wollschwein-Spanferkel von der Sollmatt zu kosten. Vereinsmitglieder werden anfangs Juni eine Einladung mit Bitte um Anmeldung erhalten.

zum Schluss...



Am 13. September 2017, 19:58 h, wurde im brandenburgischen Lebus ein Wisent auf Anweisung der örtlichen Behörden erschossen, weil er eine Gefahr für die Bevölkerung darstelle. Dies geschah exakt 2 Stunden und 43 Minuten, nachdem das in Deutschland streng geschützte Tier nahe der Oder entdeckt worden war. Wie sich später herausstellen sollte, war der mächtige Bulle von Polen durch die Oder nach Deutschland geschwommen. Der Wisent war auf der polnischen Seite der Oder unter den Namen «Gozubr» und «Nasz Zubr» bekannt und bei der Bevölkerung sehr populär gewesen.

Mitglied im «Verein Freunde Wisent Thal» werden?

Als Mitglied im Verein «Freunde Wisent Thal» unterstützen Sie das Projekt Wisent Thal und helfen so mit, den Wisent wieder im Jura anzusiedeln. Mitglieder des Vereins können sowohl natürliche als auch juristische Personen sowie Körperschaften des öffentlichen Rechts werden. Für die Mitgliedschaft bestehen folgende Kategorien:

- Kälbchen-Mitglieder: Jugendliche, Studierende, Lernende mit Beiträgen \geq CHF 20 pro Jahr
- Wisent-Mitglieder: Natürliche und juristische Personen mit Beiträgen \geq CHF 100 pro Jahr
- Wisent-Gönner: Natürliche und juristische Personen mit Beiträgen \geq CHF 500 pro Jahr

Präsident des Vereins Freunde Wisent Thal ist Stephan Walser, Rötistrasse 620, CH-4716 Welschenrohr. Die Statuten des Vereins können sie [hier](#) herunterladen.

Den aktuellen Aufnahmeantrag für eine Mitgliedschaft im Verein Freunde Wisent Thal können Sie [hier](#) herunterladen. Den ausgefüllten und unterschriebenen Antrag senden Sie uns

- per Post an: Verein Freunde Wisent Thal, Sollmatt 74, CH-4716 Welschenrohr
- oder als E-Mail-Anhang an: info@wisent-thal.ch

Für das Projekt Wisent Thal spenden...

Die Zäune und die intensive Überwachung der Wisentherde und deren Einfluss auf die Landschaft kosten viel Geld. Das Wisentprojekt ist ausschliesslich durch freiwillige Spenden und Sponsoring finanziert. Der Verein ist dankbar für Unterstützung in jeder Grössenordnung.

Einzahlung auf das Konto des Vereins Wisent Thal, 4716 Welschenrohr bei der Raiffeisenbank Dünnerntal-Guldental:

IBAN CH55 8096 2000 0030 1170 3

Begünstigter: Verein Wisent Thal, 4716 Welschenrohr